JAHRESBERICHT

2020

kunst
halle
emden

IMPRESSUM

Jahresbericht 2020
der Stiftung Henri und Eske Nannen und Schenkung Otto van de Loo

Herausgegeben von
Ilka Erdwiens im Auftrag der Stiftung Henri und Eske Nannen und Schenkung Otto van de Loo

Gestaltung
Studio GOOD, Berlin
www.studio-good.de

Herstellung
Klimaneutral produziert
Druckkontor Emden
Wolthuser Straße 1
26725 Emden
www.druckkontor-emden.de

DRUCKkontor EMDEN

Copyright
© bei den Künstlern für die Werke von Hans Matthäus Bachmayer, Georg Baselitz, Peter Grossbach, Jeppe Hein, Barbara Klemm, Alexej Sundukow
© VG Bild-Kunst Bonn, 2021, für K. O. Götz, Jeanne Mammen, Jonathan Meese, Annette Streyl, Helmut Sturm, Antoni Tàpies, Thomas Wrede
Andy Warhol © The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc./ Licensed by the Artists Rights Society (ARS), New York

Bildnachweis
arte.fakt, Martinus Ekkenga, ELA Container GmbH, Karlheinz Krämer, Klaus Ortgies/Ostfriesen-Zeitung und Kunsthalle Emden

Cover: Peter Grossbach, Porträt Henri Nannen, 1985, Bronze

© Kunsthalle Emden, Autoren, Künstler und Fotografen 2021

Die Kunsthalle wird gefördert durch:

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Stadt EMDEN
das Meer an Leben!

Kunsthalle Emden
Hinter dem Rahmen 13
Telefon +49 (0) 49 21 – 97 50 50
kunsthalle@kunsthalle-emden.de
www.kunsthalle-emden.de

kunst halle emden

3
VORWORT

4
DATEN – ZAHLEN – FAKTEN 2020

8
EIN JAHR DER FLEXIBILITÄT
FRAGEN AN LISA FELICITAS MATTHEIS

10
AUSSTELLUNGEN, SAMMLUNGSPFLEGE, PROVENIENZFORSCHUNG

12
DER BESTAND WÄCHST
NEUZUGÄNGE 2020

16
FREUNDE DER KUNSTHALLE

18
KREATIVE LÖSUNGEN
INTERVIEW MIT CLAUDIA OHMERT

20
KUNST AKTIV PROJEKTE 2020

22
KUNSTHALLE
DIGITALE PROJEKTE
DAS BEKANNTESTE GESICHT GEHT

24
MOMENTE 2020

Michael Kühn, Vorstand

Eske Nannen, Vorsitzende des Aufsichtsrats

Liebe Kunstfreundinnen und Kunstfreunde,

dass das Jahr 2020 ganz außergewöhnlich war, müssen wir nicht erwähnen. Wir alle waren und sind massiv von den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie betroffen – so auch die Kunsthalle. Neben der Sorge um die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die der Gäste der Kunsthalle gab es plötzlich ganz neue Herausforderungen, zum Beispiel: wie halten wir im Team Kontakt zueinander, wenn fast alle im Homeoffice oder in Kurzarbeit sind? Wie organisieren wir die Sicherheit im Museum? Wer kümmert sich um die Kunst und überwacht, dass es ihr gut geht?

Ein Museum hat viele Aufgaben außerhalb des sichtbaren Betriebes. Hier geht es neben dem Ausstellen und Vermitteln vor allem auch um das Bewahren, also darum, Kulturgüter so zu pflegen, zu betreuen und zu lagern, dass sie für viele nachfolgende Generationen bestmöglich erhalten bleiben. Das gilt ganz besonders in einer Krise. Henri Nannen hat unsere Stiftung nicht zuletzt deshalb gegründet, weil er einen dauerhaften Ort für seine Sammlung schaffen wollte. Otto van de Loo hatte das Vertrauen, dass auch seine Schätze in der Kunsthalle Emden gut aufgehoben sein würden, ebenso wie im Laufe der Jahre viele weitere Mäzene, Leihgeber und Leihgeberinnen. Dies ist Ansporn, Aufgabe und Verantwortung des ganzen Kunsthalle-Teams.

Weil sich bei uns alles um die Kunst dreht, hatten wir auch im Jahr 2020 sehr viel zu tun. Die Kunsthalle und die Malschule haben die Herausforderungen angenommen. Vielleicht erinnern Sie sich bei der Lektüre an die eine oder andere Maßnahme? Welche Projekte es waren und wie es lief, davon soll dieser Jahresbericht erzählen.

Ganz besonders dankbar sind wir für die vielen Freunde und Unterstützer, die uns in dieser schwierigen Zeit treu geblieben sind. Denn in der Krise zeigt sich, auf wen man sich verlassen kann. Wir freuen uns, wenn Sie die Kunsthalle Emden und uns bald einmal wieder besuchen!

Mit allen guten Wünschen

Eske Nannen

ESKE NANNEN

MICHAEL KÜHN

Daten – Zahlen – Fakten 2020

STAND 31.12.2020

TEAM

48

VOLL- UND TEILZEITMITARBEITER, MINIJOBBER UND AUSZUBILDENDE

23

DOZENTINNEN und DOZENTEN

22

EHRENAMTLICHE HELFER*INNEN
z.B. im Museums-Shop

DIENSTJUBILÄEN

30 JAHRE

ELVIRA MARKUS

20 JAHRE

WALTER KALTWASSER & CLAUDIA OHMERT

15 JAHRE

MICHAEL KÜHN

CORONA

5

HANDDESINFEKTIONS-STATIONEN
wurden aufgebaut

170 QM

ZUSÄTZLICHE ATELIER- UND WERKSTATTFLÄCHE im Container-Atelier und open air unter dem Spannzelt auf dem Henri-Nannen-Platz

400

KLEBEPFEILE wurden für die Markierung der Wegeführung produziert

KUNST AKTIV

2 JAHRE

DER JÜNGSTE
Kunst-aktiv-Teilnehmer

90 JAHRE

DER ÄLTESTE
Kunst-aktiv-Teilnehmer

5

KINDER warten auf einen Platz im Angebot „Lüttje Kunst“

BESUCHERZAHLEN

23.688

BESUCHER (gesamt 2020)

118

im Durchschnitt pro ÖFFNUNGSTAG

IM VERGLEICH 2019

94.726

BESUCHER (gesamt 2019)

312

im Durchschnitt pro ÖFFNUNGSTAG

QUERBEET

27.000 EURO

FÖRDERMITTEL
aus dem Neustart-Programm des BKM für Anschaffungen wie Desinfektionsspender, Besuchererfassung, Konferenz-System, Wegeführung u.v.m.

1.791

MAL wurde der beliebteste Beitrag im Audioguide zur „Sight Seeing“-Ausstellung angehört: Giovanni Battista Piranesi, Veduten von Rom, 1745-1748

19

STANDESAMTLICHE TRAUUNGEN

15

METER hoch war der „Emder Eiffelturm“ an der Fassade der Kunsthalle zur „Sight Seeing“-Ausstellung

GREMIEN

STIFTUNG HENRI UND ESKE NANNEN UND SCHENKUNG OTTO VAN DE LOO

VORSTAND
Dr. Stefan Borchardt (bis Nov. 2020)
Michael Kühn

AUFSICHTSRAT
Eske Nannen, Vorsitzende
Dr. Claas Brons
Bernd Gurzki
Prof. Dr. Andreas Hoffmann
Tido Graf Knyphausen
Christian Nannen, stellv. Vorsitzender
Joachim Queck
Dr. Reinhard Spieler, Vertreter des Fachbeirates
Franz Thiele

STIFTUNGSRAT
Prof. Dr. Freifrau Karin von Welck, Vorsitzende
Maria Bruns, stellv. Vorsitzende
Ulrike Finke-Duggen, Vorsitzende der Freunde der Kunsthalle e.V.
Matthias Groote, Landrat des Landkreises Leer
Dr. Sabine Johannsen, Staatssekretärin im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Tim Kruithoff, Oberbürgermeister der Stadt Emden
Rainer Mettin, Vertreter des Rates der Stadt Emden
Rico Mecklenburg, Präsident der Ostfriesischen Landschaft
Minister Björn Thümler, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Marie-José van de Loo

FACHBEIRAT
Dr. Bernd Ebert
Dr. Gerhard Finckh
Dr. Andrea Firmenich
Peter Gorschlüter
Dr. Ulf Küster
Dr. Nils Ohlsen
Dr. Reinhard Spieler

VORSTAND DER FREUNDE DER KUNSTHALLE E.V.
Ulrike Finke-Duggen, Vorsitzende
Dr. Bernd-R. Bessau, stellv. Vorsitzender
Andrea Berghausen-Dirks
Oltmann Bunger
Dr. Günter Flick
Dr. Lübbert Haneborger
Harald König
Wiebke Märkl
Dr. Alexander Wilcke
Marike Schmidt, Gast als Sprecherin der Jungen Freunde
Lena Waldmann, Gast als Sprecherin der Jungen Freunde

Lisa Felicitas Mattheis, Wissenschaftliche Leiterin

Ein Jahr der Flexibilität

Fragen an Lisa Felicitas Mattheis, Wissenschaftliche Leiterin der Kunsthalle

Sie sind für Sammlung und Ausstellungen der Kunsthalle Emden verantwortlich. Was waren im Corona-Jahr 2020 die größten Herausforderungen?
Die größte Herausforderung war sicherlich das Planen, Entscheidungentreffen und schnelle Handeln bei absoluter Ungewissheit und Planungsunsicherheit. Im ersten Lockdown im März 2020 haben wir uns sehr schnell dazu entschlossen, das Ausstellungsprogramm für das Jahr 2020 radikal zu kürzen, Ausstellungen zu verlängern und andere auf nachrückende Slots zu verlegen. Das hat dem Team, aber auch den Kooperationspartnern, Leihgebern sowie Künstlerinnen und Künstlern größte Flexibilität abgefordert. Wir waren alle positiv überrascht davon, wie flexibel der Kunstbetrieb – bei dem man eigentlich Jahre im Voraus plant – letztendlich doch ist. Der Zuspruch und die Unterstützung waren enorm.

Im jungen Team der wissenschaftlichen Abteilung gibt es einige neue Gesichter. Wie sind die Aufgaben intern verteilt?
Nachdem in den vergangenen Jahren ein Wechsel durch die Belegschaft gegangen ist, hat sich die wissenschaftliche Abteilung eigentlich komplett neu formiert. Aktuell arbeiten neben mir eine Restauratorin, eine Registrarin, eine wissenschaftliche Assistentin und eine Volontärin am Haus. Gemeinsam machen wir Sammlungspflege, Dokumentation und Ausstellungen. Seit Oktober 2020 haben wir auch – als eines der ersten Privatmuseen in Deutschland – eine vom Deutschen Zentrum für Kulturgutverluste geförderte Provenienzforscherin am Haus. Sie untersucht die Sammlungsbestände im Bereich Malerei, Skulptur und Kunstgewerbe auf NS-verfolgtes Raubgut. Als positiver Nebeneffekt werden dadurch unsere Bildakten einmal komplett in die Hand genommen und diese – sobald sich Informationen auftun – vervollständigt. Darüber hinaus haben wir auch das Glück, eine Bibliothekarin in Teilzeit an unserer Seite zu wissen.

Gäste kennen die Kunsthalle als besucherorientiertes Haus. Was macht das Team, wenn so ein Museum lange schließt? Welche Projekte konnten in dieser Zeit vorangebracht werden?
Natürlich geht es in all unserem Bestreben immer um das Besuchserlebnis. Wir verstehen das Museum als Ort der ästhetischen Erfahrung, in dem der Dialog zwischen Menschen und Werken im Zentrum steht. Tatsächlich läuft aber gerade hinter den Kulissen vieles ab, was man als Besucher oder Besucherin vielleicht nicht auf den ersten Blick fassen kann. Mit einer Sammlung zu arbeiten, bedeutet eben viel zeitaufwendige und akribische Sammlungspflege. Die Zeit der Schließung haben wir dahingehend genutzt, uns diesen Fragen vermehrt zu widmen. So wurden beispielsweise eine Inventur der Sammlung sowie eine größere Fotoaktion zur Aufnahme der Werkrückseiten durchgeführt. Ansonsten planen wir das Programm der Ausstellungsjahre 2022 bis 2024 und hoffen natürlich, dass diese wie gewohnt stattfinden können.

Ihre Arbeit lebt vom Kontakt zu Künstlerinnen und Künstlern, von Atelierbesuchen und Gesprächen, gerade für ein Museum am Standort Emden ist das Reisen wichtig. Wie lief das in 2020?
Einige Termine und Vor-Ort-Besuche konnten ja noch – mit Abstand – stattfinden. Gerade im Sommer 2020 war es möglich, andere Ausstellungshäuser oder Künstlerinnen und Künstler zu besuchen und einzelne Projekte zu besprechen, sich auszutauschen etc. Ansonsten sind alle Termine in den digitalen Raum verlegt worden.

> „Meines Erachtens kann auch kein digitales Angebot dieser Welt das direkte, leibhaftige Zwiegespräch mit einem Kunstwerk ersetzen“

Im ersten Lockdown verstärkte auch die Kunsthalle ihre Online-Präsenz z.B. mit 3D-Rundgängen, digitalen Workshops in der Malschule etc. Welche Bedeutung hat das Digitale für die Kunsthalle – was bleibt?
Sicherlich wird der von Ilka Erdwiens initiierte digitale Ausstellungsrundgang auch in einer Zeit nach Corona weitergeführt. Er bietet eine gute Möglichkeit, sich vorab von der Ausstellung einen Eindruck machen zu können. Auch durch die Audioguides, die für jeden zugänglich und über das eigene Smartphone abzuhören sind, kann man sich so gut vorbereiten. Claudia Ohmert berichtet von digitalen Workshops, bei denen sich Personen aus beispielsweise München zuschalten. Das ist natürlich ein nie dagewesener Radius und wird sicherlich auch nach Corona eventuell in abgewandelter Form weitergeführt. Allerdings steht das Haus für etwas anderes. In unserem Leitbild verankert ist das Museum als „Ort der Begegnung zwischen Menschen und Kunstwerken“. Und meines Erachtens kann auch kein digitales Angebot dieser Welt das direkte, leibhaftige Zwiegespräch mit einem Kunstwerk ersetzen.

Kunsthistorikerinnen sind oft gewohnt, allein und zu Hause zu arbeiten. War diese Erfahrung in 2020 vielleicht sogar ein Vorteil?
Nein, auf keinen Fall. Mein Job lebt vom Austausch – mit Kunstwerken, Künstlerinnen und Künstlern und vor allem mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem Team. Ab und zu mal für eine kurze Zeit aus dem Homeoffice zu arbeiten, ist sicherlich gut, um sich vertieft einem Thema zu widmen. Aber über einen längeren Zeitraum wie im Jahr 2020 zehrt es einfach nur an den Kräften.

Wie schafft man es, in solchen Zeiten den Kopf frei zu bekommen für neue Ideen und Konzepte?
Unsere Sammlung ist sowohl das Herz als auch der Ideenpool des Hauses. Die Werke erzählen, entweder als größere Konvolute oder als Einzelwerke, immer Geschichten. Diese aufzuspüren und sie mit aktuellen Diskursen zu verknüpfen, ist der Kern unserer Ausstellungstätigkeit. Die Idee zur Ausstellung „wild/schön. Tiere in der Kunst“ (27. Februar bis 26. September 2021) beispielsweise ist aus dem reichen Bestand an Tiermotiven in unserer Sammlung geboren und bietet natürlich auch viele inhaltliche Anknüpfungspunkte, die nicht nur die Künstlerinnen und Künstler im Rückspiegel der Geschichte bewegt haben, sondern heute mindestens genauso aktuell sind.

Sie sind seit 2018 an der Kunsthalle. Hat sich in dieser Zeit ein Sammlungsstück zum persönlichen Lieblingswerk entwickelt?
Meine Kollegin Lena Waldmann, die Restauratorin des Hauses, würde nun sagen „Alle Kinder sind gleich“. Das unterscheidet wohl Restauratorinnen und Kunsthistorikerinnen voneinander. Der Blick der Kunsthistorikerin geht dann doch in Richtung der Bedeutung einzelner Kunstwerke – für die Werkentwicklung des Künstlers oder der Künstlerin oder für eine bestimmte Epoche. In der Sammlung gibt es dann gleich mehrere Werke, die bedeutend sind: Die „Tiller-Girls“ von Karl Hofer, „Blinder Bettler im Café“ von Josef Scharl, aber auch das frühe abstrakte Gemälde von Gerhard Richter, um nur einige zu nennen. Generell kann man sagen, dass das leidenschaftliche Sammeln sowohl von Henri Nannen als auch Otto van de Loo dazu geführt hat, dass in der Sammlung Preziosen zu finden sind, die ihresgleichen suchen.

Ausstellungen

Sight Seeing.
Die Welt als Attraktion

8. FEBRUAR — 14. JUNI 2020
VERLÄNGERT BIS 6. SEPTEMBER 2020

Die große Themen-Ausstellung präsentierte rund 150 Werke von 70 Künstlerinnen und Künstlern ab Mitte des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Im Mittelpunkt stand die Frage nach den Wechselwirkungen zwischen sogenannten Sehenswürdigkeiten und ihren künstlerischen Darstellungen. Aufgrund des Ausbruchs der Pandemie wurde die Ausstellung vom ursprünglich vorgesehenen 14. Juni bis zum 6. September verlängert. Parallel ging die Sammlungs-Präsentation „ex zentrisch“ der Idee des Fremden in der Kunst nach.

FÖRDERER UND SPONSOREN
das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die EWE Stiftung, die Karin und Uwe Hollweg Stiftung, die ZEIT-Stiftung und die Freunde der Kunsthalle Emden.

Annette Streyl, *Palast der Republik*, 1999, K. O. Götz, *Ver-näht*, 2003, und Barbara Klemm, *Christo Verhüllter Reichstag 1-8*, 1995, in der Ausstellung „Sight Seeing“

Ausstellung „Helmut Sturm“

Helmut Sturm.
Spielfelder der Wirklichkeit

19. SEPTEMBER 2020 — 17. JANUAR 2021

Diese erste umfassende Retrospektive zeichnete vom 19. September 2020 bis zum 17. Januar 2021 (verlängert bis 14. Februar) das 60-jährige Schaffen des Mitbegründers der Künstlergruppe SPUR anhand richtungsweisender Werke nach. Weitere Stationen der Ausstellung sind das Museum Lothar Fischer, Neumarkt in der Oberpfalz, und das Kunstmuseum Ravensburg. Ausstellung und Katalog wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Nachlass Helmut Sturm realisiert.

Parallel setzte die Ausstellung „Mit heißem Herzen. Aus Leidenschaft zur Kunst“ Werke der Sammlungen Becker, van de Loo und Nannen in einen Dialog. Anlass war die Überlassung einer Auswahl von Dauerleihgaben aus der Sammlung von Rolf und Irene Becker, die den Bestand der Kunsthalle um gewichtige Positionen der Moderne und Gegenwart substantiell ergänzt. Zudem wurde eine Auswahl aus dem Bestand der Kunsthalle Emden unter dem Titel „Glanzlichter“ präsentiert.

FÖRDERER UND SPONSOREN
die Ostfriesische Landschaft, Aurich, der Landkreis Cham und die Stiftung van der Loo.

Sammlungspflege

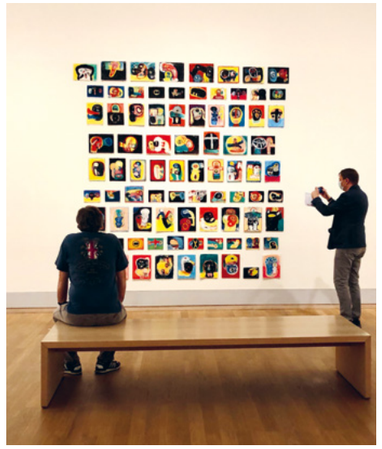
Restauratorin Lena Waldmann nimmt neben der regelmäßigen Sammlungspflege und Arbeit rund um Ausstellungen, Zugänge, Ausleihen, Depotverwaltung sowie Überwachung der konservatorischen Situation immer wieder größere Restaurierungsprojekte in Angriff. In 2020 sind zwei davon besonders hervorzuheben:

KONSERVATORISCHE MASSNAHME:
Anselm Kiefer „Am Anfang“, 2004

An dieser Dauerleihgabe aus der Sammlung Becker gab es durch einen Transportschaden im Jahr 2017 dringenden Handlungsbedarf. Kiefer hatte drei Prismen-Objekte mit doppelseitigem Klebeband angebracht. Dieses hatte sich stark zersetzt und war nun so brüchig, dass es dem Gewicht der Pappmaché-Formen nicht mehr standhalten konnte. Nach einer grundlegenden technologischen Untersuchung wurden die Elemente in einem aufwendigen Prozess gesichert und verklebt und schließlich mit einer Nylonschnur dauerhaft verspannt, um den Zugkräften entgegenzuwirken.

KONSERVATORISCHE MASSNAHME:
Hans Matthäus Bachmayer „Ikonostase“, 1992/93

Zur Vorbereitung einer Ausleihe in die Kunsthalle Tübingen wurde die 83-teilige Arbeit neu montiert und gefestigt. Durch die ursprüngliche Montage der Blätter auf eine große Aluminiumplatte mit einem Plexiglasdeckel war die gesamte Arbeit extrem schwer und unhandlich, so dass das Werk kaum bewegt und montiert werden konnte. Zudem beeinflusste und veränderte dies den Gesamteindruck des Werkes so stark, dass er nicht mehr dem schöpferischen Gedanken des Künstlers entsprach. Im Zuge der Neumontage führte Lena Waldmann unter dem Mikroskop Festigungen durch. In der Sammlungspräsentation „Mit heißem Herzen“ wurde das Werk erstmalig in neuem Zustand der Öffentlichkeit präsentiert.



Neupräsentation der *Ikonostase*

Untersuchung von Etiketten und Stempeln auf einer Bildrückseite

Provenienzforschung

Seit Mitte Oktober 2020 hat sich das Aufgabenspektrum der Abteilung Wissenschaft um den Bereich der Provenienzforschung erweitert. Hierfür wurde eine vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderte Projektstelle eingerichtet, die zunächst auf ein Jahr befristet ist und mit der Kunsthistorikerin Katharina Rüppell besetzt wurde. Ziel des Provenienzforschungs-Projekts ist eine systematische Überprüfung der Sammlungsbestände Malerei, Skulptur und Kunstgewerbe mit Entstehungsdatum bis 1945 auf NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter. Die Kunsthalle Emden übernimmt damit eine Vorreiterrolle in der deutschen Museumslandschaft, denn sie ist eine der ersten Stiftungen des privaten Rechts, die sich zu einer kritischen, systematischen Prüfung der Besitzverhältnisse ihrer Kunstwerke entschlossen hat.

„Die Erforschung der Besitzgeschichte von Kunstwerken ist für mich ein Grundpfeiler der Museumsarbeit. Sie ist nicht nur für das Sammlungsmanagement wichtig, sondern auch für die Vermittlung. Mit dem Wissen um die Provenienz eines Kunstwerks ergeben sich auch für die Betrachter neue Verständnisebenen und Zugangsmöglichkeiten.“

PROVENIENZFORSCHERIN KATHARINA RÜPPELL

Jeanne Mammen, *Beim Pferderennen*, um 1925

Der Bestand wächst: Neuzugänge 2020

Schenkung des Archivs Helmut Sturm, München

HELMUT STURM,
Ohne Titel, 1985,
Öl mit Collage auf Leinwand, 153 x 124 cm

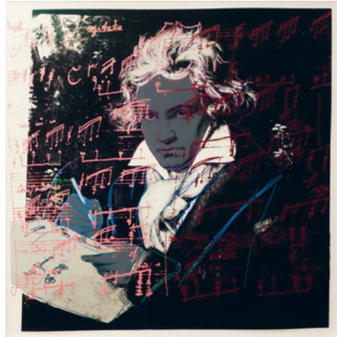
Dauerleihgabe aus Privatbesitz, München

(Abbildung linke Seite)

JEANNE MAMMEN, *Beim Pferderennen*, um 1925,
Aquarell und Bleistift, 43,2 x 37,2 cm

Dauerleihgabe aus Privatbesitz

ANTONI TÀPIES, *Grey Black with Inverted T*, 1964,
Öl und Sand auf Leinwand, 116 x 89 cm



ANDY WARHOL, *Beethoven (391)*, 1987,
Siebdruck, 101,6 x 101,6 cm

JEPPE HEIN, *Geometric Mirrors II*, 2010,
Edelstahl, 200 x 100 x 100 cm

GEORG BASELITZ, *Fliegende Motive*, 2009,
Öl auf Leinwand, 250 x 200 x 3,3 cm

JONATHAN MEESE, *Mein Reich ist nicht von dieser Welt*,
1992 / 98, Mischtechnik mit Collage, 100 x 80 cm

KAREL APPEL, *Homme et animal*, 1951,
Öl auf Leinwand, 92 x 73 cm

ASGER JORN, *De svaevende vande*, 1962,
Öl auf Leinwand, 101 x 131 cm

ROY LICHTENSTEIN, *Shipboard Girl*, 1965,
Offset-Lithographie auf Papier, 69 x 51,1 cm

PABLO PICASSO, *Femme et enfant 4.9.69*, 1969,
Bleistift auf Papier, 51 x 65 cm

EMIL SCHUMACHER, *Anguillara*, 1961,
Öl und Mischtechnik auf Leinwand, 122 x 171 cm

EMIL SCHUMACHER, *Tarquinia*, 1961,
Öl und Sand und Leinwand, 82 x 65 cm

ALEXEJ VON JAWLENSKY, *Meditation*, 1936,
Öl auf Leinwand auf Malkarton, 19,3 x 15,1 cm

WILLI BAUMEISTER, *Mo I*, 1955,
Farbseriegraphie, 31,8 x 57 cm

BERNARD SCHULTZE, *Verschwörung*, 1996,
Öl auf Leinwand, 141 x 200 cm

DREI FRAGEN AN

Michael Kühn, Stiftungsvorstand

Was war die größte Herausforderung?
Neben den nicht gerade kleinen finanziellen Herausforderungen war und ist der Zusammenhalt des Teams die größte Aufgabe. Immerhin haben im Lockdown einige Kolleginnen und Kollegen das Haus mehrere Monate nicht betreten. Viele waren auch über mehrere Wochen ausschließlich im Homeoffice. Hier den Kontakt zu halten und Zuversicht zu verbreiten, so dass wir für die Wiedereröffnung am Tag X vorbereitet sind, ist wichtig.

Welche Lösung haben Sie gefunden?
Wir haben über die elektronischen Medien Kontakt gehalten. Über sogenannte kollaborative Tools konnten wir weiterarbeiten und uns auch zwischendurch sehen. Glücklicherweise konnten wir ein Förderprogramm des Bundes nutzen und unsere technische Ausstattung aufrüsten.

Was bleibt, was nehmen Sie mit?
Wir alle haben an technischer Kompetenz hinzugewonnen, die wir auch nach Corona weiter einsetzen werden. Für mich persönlich ist durch die Corona-Pandemie aber neu deutlich geworden, dass die persönliche und direkte Kommunikation durch nichts zu ersetzen ist. Der Mensch und ganz besonders die Menschen in der Kunsthalle Emden sind soziale Wesen, die ohne einander nur halb so gut funktionieren.

DREI FRAGEN AN

Stefanie Jakobi, Museumsshop

Was war die größte Herausforderung?
So gut wie möglich für unsere Besucher und Kunden da zu sein, trotz Einschränkungen und Schließung im vergangenen Frühjahr.

Welche Lösung haben Sie gefunden?
Schaufenster-Shopping mit Lieferservice im Frühjahr, und unseren Sternleuchten-Markt im Atrium in der Vorweihnachtszeit.

Was bleibt, was nehmen Sie mit?
Die Erkenntnis: kreative Ideen werden angenommen, nicht nur von Ausstellungsbesuchern! Wir als Museums-Shop können unseren Teil dazu beitragen, das Haus zu beleben, nicht nur in diesem besonderen Jahr.

Freunde der Kunsthalle

Schenkung 2020

THOMAS WREDE:
RHONEGLETSCHER II (2018)
Fotografie, Pigmentdruck auf Fine Art Papier, dreiteilig, insgesamt 80 x 260 cm, Schenkung der Freunde der Kunsthalle e.V., 2020

„Der Ausgangspunkt meiner fotografischen Arbeiten ist immer wieder die Sehnsucht nach der Natur und die Frage nach ihrer medialen Vermittlung. […] Es ist mir wichtig, in die Welt hinauszugehen und mich der Landschaft mit ihrer spezifischen Licht- und Wettersituation auszusetzen und anregen zu lassen, um dann mit geringen und simplen Mitteln neue Bildwelten zu schaffen, die ausschließlich durch die Fotografie, in der Fotografie, als Fotografie existieren."

THOMAS WREDE

Der Fotokünstler Thomas Wrede (geboren 1963 in Iserlohn, lebt und arbeitet in Münster) beschäftigt sich seit 2017 in unterschiedlichen Werkreihen mit dem Abschmelzen alpiner Gletscher. Das Triptychon „Rhonegletscher II" von 2018 zeigt dessen mit Tüchern und Vliesplanen abgedeckte Stirn, die durch diese Verhüllung vor übermäßigem Wegtauen bewahrt werden soll.

Im Rahmen der Sonderausstellung „Sight Seeing. Die Welt als Attraktion" wurde diese Arbeit von den Freunden der Kunsthalle e.V. für die Sammlung angekauft. In der Ausstellung bildete „Rhonegletscher II" neben anderen Arbeiten den kritischen Ausblick auf die Auswirkungen menschlicher Eingriffe in Natur und ökologische Zusammenhänge. Der unwiederbringliche Verlust wird von Thomas Wrede sensibel ins Bild gesetzt: das erhabene und doch fragile Gebilde aus Wasser und Eis wird zum Spannungsfeld menschlicher Intervention. Die Klimakrise sowie der Versuch, deren Folgen abzuwenden, sind gleichermaßen sichtbar.

„Rhonegletscher II" ergänzt die Sammlung der Kunsthalle um eine zeitgenössische Perspektive auf das Genre der Landschaftsdarstellung, die bis heute für Künstler*innen als Spiegel gesellschaftlicher Überlegungen dient und als Sinnbild für mannigfaltige Weltbilder immer wieder neu ergründet wird.

Auszug aus „Kunstwerk des Monats" von
Samira Kleinschmidt, wissenschaftliche Volontärin

Ulrike Finke-Duggen, Vorsitzende der Freunde der Kunsthalle e.V.

DREI FRAGEN AN

Ulrike Finke-Duggen

Was war die größte Herausforderung?
Die Verbindung zu unseren Mitgliedern aufrechtzuhalten, die bei uns traditionell durch ein reges Vereinsleben mit vielen Veranstaltungen lebt. Diese konnten ja in 2020 nicht stattfinden.

Welche Lösung haben Sie gefunden?
Wir haben verstärkt die digitalen Kommunikationswege wie E-mail und Social Media genutzt und zudem die Mitglieder regelmäßig per Post informiert.

Was bleibt, was nehmen Sie mit?
Digitale und reale Welt verbinden wir nun durch einen Bildschirm im Foyer der Kunsthalle, der laufend aktuell über die Freunde der Kunsthalle und ihre Aktivitäten informiert.

Die Jungen Freunde starten durch

Seit Juni 2020 vertreten Lena Waldmann und Marike Schmidt als Sprecherinnen die Jungen Freunde innerhalb des Vereins Freunde der Kunsthalle e.V. Seitdem konnten leider keine Veranstaltungen stattfinden und auch das 15-jährige Bestehen der Jungen Freunde im November nicht gefeiert werden. Stattdessen entstand ein Video, in dem unter anderem Eske Nannen und Ulrike Finke-Duggen einen Rückblick geben. Lena und Mieke haben die Zeit genutzt und einen Instagram-Kanal gestartet, außerdem das Erscheinungsbild der Drucksachen aufgefrischt und einen neuen E-mail-Newsletter eingerichtet, um Kontakt zu den Mitgliedern zu halten.

Die Jungen Freunde der Kunsthalle Emden finanzieren aus den Mitgliedsbeiträgen einen eigenen Fonds für den Kunst-Ankauf, um den Bestand der Kunsthalle Emden um junge künstlerische Positionen zu erweitern. Die Altersspanne liegt zwischen 18 und etwa 45 Jahren. So richtet sich das Angebot an Studierende, Auszubildende, Berufstätige und junge Familien. Zu jeder Ausstellung gibt es eine exklusive Kurator*innen-Führung, zu der Kinder herzlich willkommen sind. Zudem besuchen die Jungen Freunde regelmäßig gemeinsam Ausstellungen und Kulturveranstaltungen in der Region. Die engagierten Sprecherinnen freuen sich auf die Zeit, wenn solche gemeinsamen Aktivitäten und persönlichen Begegnungen wieder möglich sind, und möchten dann durchstarten, um neue Mitstreiter für ihre Aktivitäten zu gewinnen. Mehr unter www.kunsthalle-emden.de/junge-freunde.

Marike Schmidt und Lena Waldmann (rechts)

In Zahlen

1.062 MITGLIEDSCHAFTEN insgesamt (per 31.12.2020)
180 davon sind **FÖRDERMITGLIEDSCHAFTEN**
805 KLASSISCHE MITGLIEDSCHAFTEN
77 JUNGE FREUNDE

24 NEUE MITGLIEDSCHAFTEN in 2020

Kreative Lösungen

Interview mit Claudia Ohmert, Leiterin Kunst aktiv

Der Bereich Kunst aktiv mit seinen vielen Angeboten und Werkstätten wurde von der Corona-Pandemie besonders hart getroffen. Was waren die größten Herausforderungen?
Ich möchte zunächst betonen, dass meine Abteilung es als Kernaufgabe definiert, auf gesellschaftliche, politische oder kulturelle Veränderungen sowie Krisen jeglicher Art unmittelbar einzugehen und sich künstlerisch mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. Deshalb haben wir die Pandemie einerseits als Krise wahrgenommen, aber andererseits in ihr auch eine riesige Chance gesehen.

Die größte Herausforderung war und ist, den Malschulbetrieb aufrechtzuerhalten. Wir müssen unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern einerseits Sicherheit vermitteln, wenn Präsenzbetrieb in der Malschule erlaubt ist, andererseits den persönlichen Kontakt und die Nähe bewahren, wenn ein Shutdown angeordnet ist. Das erfordert nicht nur psychologisches Geschick. Anpassungsfähigkeit, Flexibilität, Motivation zur beruflichen Qualifikation im Bereich Digitalisierung, Fingerspitzengefühl im Umgang nach innen und außen, ein kreativer Umgang mit Problemen jeglicher Art – das sind nur einige der Anforderungen an unser kleines Team.

„Wir haben die Pandemie einerseits als Krise wahrgenommen, andererseits in ihr auch eine riesige Chance gesehen“

Gab es Unterstützung bei diesem kurzfristigen und umfassenden Umbau aller Angebote?
Natürlich hat uns die Leitung des Hauses unterstützt: Technische Infrastruktur wurde schnell zur Verfügung gestellt. Inhaltlich hat mein Team den Umbau in die digitale Vermittlungsform allein gestemmt. Eine Herausforderung war auch das digitale Malschulfest. Für mich war es zu keiner Zeit eine Option, das einfach ausfallen zu lassen, obgleich wir uns der technischen Komplexität bewusst waren. Hierbei unterstützte uns ein Studierender der Medientechnik. Ohne Fördermittel wäre vieles nicht möglich gewesen.

Claudia Ohmert, Leiterin Kunst aktiv

Im ersten Lockdown startete Kunst aktiv rasch mit digitalen Workshops, die es zuvor nicht gab. Wie kam das bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an?
Da sehen wir eine sehr positive Entwicklung. Alle Menschen mussten sich an das neue Leben mit der Pandemie gewöhnen: die digitalen Angebote wurden zunächst stärker von Familien mit Kindern angenommen. Inzwischen haben wir stabile Teilnehmerzahlen bei digitalen Angeboten für Kinder und Erwachsene. Zu Beginn haben hauptsächlich Teilnehmer der Malschule unsere Angebote genutzt – im Moment haben wir starken Zulauf von außen. Darüber freuen wir uns natürlich sehr!

Welche Bedeutung hat das Digitale nach diesem Jahr für Kunst aktiv? Wie geht es weiter?
Das Digitale muss weiter ausgebaut werden. Wir gehen davon aus, dass der Bereich „Digitale Kunst“ sich in den nächsten Jahren stark verändern wird. Für unsere Arbeit in der Malschule bedeutet das, dass wir inhaltlich neue Angebote schaffen müssen. Sobald es uns erlaubt ist, starten wir mit einem Werkstatt-Angebot für Kinder und Jugendliche, das digitale mit realen Möglichkeiten mixt. Es reicht heute nicht mehr, Trickfilme zu produzieren.

Hat dieses Jahr auch zu Veränderungen bei den Dozentinnen und Dozenten und im Team geführt?
Die Situation ist für sie besonders unglücklich. Sie sind freiberuflich tätig und haben keine Einnahmen, wenn sie nicht aktiv in der Malschule arbeiten können. Das belastet mich sehr, denn diese Menschen leisten für unsere Abteilung großartige Arbeit. Aber Werkstätten wie die Goldschmiede oder Porzellanmalerei konnten wir im Präsenzbetrieb einfach nicht durchführen: hier müssen die Dozentinnen und Dozenten nahe am Menschen arbeiten, und das ist derzeit schlichtweg unter den gegebenen Bedingungen nicht möglich.

Woran in diesem schwierigen Jahr erinnern Sie sich gern?
Ich muss lachen, wenn ich einen Beitrag von Kindern zum Werk „Baardman Viskop“ von Karel Appel höre: wir hatten unter diesen schwierigen Bedingungen das Glück, großartige Projekte auf den Weg zu bringen. Wir haben mit dem Klangkunst-Duo „Geräuschmusik“ aus Berlin, Malschulkindern und einem Emder Kindergarten einen Audioguide für Kinder zur nächsten Ausstellung entwickelt. Die Ergebnisse sind super. Da muss man unbedingt mal reinhören! Ich finde es außerdem großartig, wie unser Team zusammenhält und an den vielen neuen Herausforderungen über sich hinauswächst. Aber ich muss gestehen: ich freue mich riesig auf den Moment, wenn wir wieder Kinder in der Malschule hören und mit allen Menschen in der Malschule persönlich arbeiten dürfen.

Kunst aktiv Projekte 2020

Labor im Museum

Zur Ausstellung „Sight Seeing“ startete im Labor im Museum das partizipative Projekt „Sights“. Interessierte konnten Fotos und Bilder einreichen, die ihre individuelle Sicht auf ikonische Sehenswürdigkeiten und deren Umfeld wiedergaben. Diese Bilder wurden in großformatige Linoldruck-Arbeiten übersetzt, die damit eine zusätzlich abstrahierte Perspektive ermöglichten. Das Projekt konnte aufgrund des Corona-bedingten Lockdowns nicht zu Ende geführt werden.

Digitale Angebote

Anfang März 2020 fand noch eine Einführungs-Veranstaltung für Lehrkräfte zur Ausstellung „Sight Seeing“ statt, dann erfolgte mit dem Lockdown auch die Schließung der Malschule und der Kunstvermittlung vor Ort. Das durch Kurzarbeit und andere Maßnahmen reduzierte Kunst-aktiv-Team begann sofort, digitale Angebote vorzubereiten und sich in die Anwendungen Zoom und Padlet einzuarbeiten. Für eine Kooperation mit der „Emder Zeitung“ wurden Vorschläge für kreative Aktionen zu Hause vorbereitet. Parallel entwickelte das Team detaillierte Hygiene-Konzepte für den Betrieb vor Ort. Nach der Wiederöffnung liefen Angebote vor Ort und online parallel, doch viele Menschen nutzten begeistert die Möglichkeit, wieder in den Ateliers vor Ort zu arbeiten.

Die Freundinnen Tjalda de Haan (5) und Paula Schmidt (6) nahmen von Anfang an gern am digitalen Kinderatelier teil und hatten Spaß am kreativen Mitmachen.

Digitales Malschulfest

Das Malschulfest gehört zu den Höhepunkten im Emder Veranstaltungskalender und feierte 2020 digitale Premiere. Es begann mit Grußworten von Tim Kruithoff, Oberbürgermeister der Stadt Emden, und Eske Nannen, Gründerin der Malschule. Dann stellten Paten ausgewählte Arbeiten vor, die zuvor für ein Corona-Kunstprojekt eingereicht worden waren. Auf einen Aufruf hin hatten fast dreißig Menschen im Alter von 1 bis 78 Jahren ihre künstlerische Antwort auf die Corona-Pandemie geschaffen: Zeichnungen, Objekte, Skulpturen und Musik. Die Paten waren der frühere Direktor der Kunsthalle Dr. Nils Ohlsen, jetzt Lillehammer / Norwegen, Franziska Dürr, Kunstvermittlerin aus der Schweiz, Claudia Cardoso-Manuel vom Jugendzentrum Alte Post, Designer Nicolaus Hippen, Simone Liedtke, Pastorin und Seelsorgerin in Hannover, Psychologin Dr. Katharina Lühring und die frühere Malschul-Leiterin Dr. Katharina Schultz. Natürlich gab es auch Kunstworkshops zum Mitmachen, diesmal live am PC. So sprach Marie-Christine Raddatz mit vorwiegend erwachsenen Teilnehmern über das Gemälde von Maurice Wyckaert „En lisant Hölderlin (Hölderlin lesend)“ und ein Herbstgedicht von Hölderlin. Marcel Weets führte Kinder in Scratch ein, ein Programm, mit dem Kinder spielerisch die dem Programmieren zugrunde liegenden Prinzipien kennenlernen. Und Bildhauer Vitor Ramos zeigte, wie man einen stabilen Turm aus Zeitungen baut. Fast 70 Haushalte hatten sich zum digitalen Malschulfest eingeloggt.

Luftige Räume

Die Abstandsregeln erforderten, die Werkstätten räumlich umzuplanen. Ein robustes Spannzelt auf dem Henri-Nannen-Platz diente bis in den Herbst hinein als großzügiges Freiluftatelier. Und dank einer Container-Sachspende der Firma ELA fand die Bildhauerei ein winterfestes Domizil in umgestalteten Wohncontainern.

Was sonst noch geschah

Kunst am Skatepark: eine private Förderung zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie ermöglichte an zwei Tagen im September ein Outreach-Projekt am neuen Emder Skatepark, bei dem T-Shirts kreativ bedruckt wurden.

Angebot im Rahmen von „Niedersachsen hält zusammen“: Bewohnerinnen und Bewohner im Seniorenheim Am Wall, Emden, besuchten Online-Veranstaltungen und wurden gemeinsam kreativ.

Im Sommer gab es Neuzugänge im Team:
Myriam Bönicke-Feld für ‚Lüttje Kunst‘ und das Kinderatelier, und Julia Sommerfeld für die Theaterwerkstatt.

Dankeschön: mit Petra Hesse-Otto und Hero Michaelsen verließen in 2020 zwei Mitarbeiter*innen der ersten Dozenten-Generation das Team.

Neue Container-Werkstatt für die Bildhauerei

Kunsthalle digital

Die neue Website

Die neue Website ermöglicht eine intuitive Nutzung.

Eine mobile Website stand schon lange auf der Wunschliste. Die mobile Internet-Nutzung liegt in Deutschland inzwischen bei 80 %. In einer touristischen Region, in der sich die Feriengäste zunehmend per Smartphone informieren und orientieren, ist das mobile Angebot elementar wichtig. Mit der Berliner Digitalagentur Studio GOOD entwickelte Ilka Erdwiens das Konzept in einem umfassenden Projekt, das alle Abteilungen intensiv einbezog. Die Programmierung übernahm die Emder Firma Takuma. Ilka Erdwiens und Tanja de Haan, die das Marketing für den Bereich Kunst aktiv unterstützt, arbeiteten sich in das CMS Typo3 ein und setzten die Internetpräsenz inhaltlich vollständig neu auf. Ende April 2020 ging die neue Seite online.

„Umfangreiche Projekte laufen einfach gut, wenn sowohl die Technik als auch die Kommunikation mit allen Beteiligten stimmt. Mit der Kunsthalle Emden und Studio GOOD war es immer eine Freude zu reden und zu arbeiten. Daher kann sich das Ergebnis sehen lassen. Wir freuen uns, auch weiter dem Team der Kunsthalle Emden zu helfen, wo wir können.“

HANNES HORNEBER, JAN MÜLLER, SUZANNE TEBBEN,
Takuma OHG

Der 3D-Rundgang

Für die Ausstellung „Sight Seeing. Die Welt als Attraktion“ realisierte der Anbieter 3D-Blickwinkel im März erstmals einen 3D-Rundgang für die Website. Seither können Kunstfans zu jeder Uhrzeit und von überall die Kunsthalle per Mausklick oder Touchscreen aus durchstreifen, Werke betrachten und hinterlegte Hörbeiträge aus dem Audioguide anhören. Nun finden die Ausstellungen auch während einer zeitweiligen Schließung ihr Publikum und können dem Satzungsauftrag dienen. Darüber hinaus werden auf diese Weise auch Nutzerinnen und Nutzer erreicht, die aus gesundheitlichen Gründen oder aufgrund der Entfernung die Kunsthalle nicht besuchen können. Das Angebot war zeitweise die am häufigsten aufgerufene Seite der neuen Webpräsenz. Die Optionen, den Rundgang für interaktive Veranstaltungen und Kunstgespräche zu nutzen sowie damit kulturelle Teilhabe für besondere Zielgruppen zu ermöglichen, werden nun ausgelotet.

Audioguide vom Smartphone

Mit Beginn der Pandemie durften die Audioguide-Leihgeräte nicht mehr ausgegeben werden. Kurzerhand wurden die Dateien auf eine Internet-Plattform hochgeladen und per QR-Code auf den Beschriftungsschildchen in der Ausstellung angeboten. Nun konnten Gäste die Beiträge auf ihren Smartphones anhören. Das Angebot war so erfolgreich, dass bei Takuma eine WebApp in Auftrag gegeben wurde, die nun in die mobile Homepage eingebunden ist. So können alle Daten rechtssicher und unabhängig von Drittanbietern auf der hauseigenen Plattform abgerufen werden. Die Nutzung über private Smartphones entbindet zudem auch das Serviceteam von Handling und Reinigung der Leihgeräte.

Der Audioguide kann beim Besuch vor Ort und jederzeit online genutzt werden.

Das bekannteste Gesicht der Kunsthalle geht

Renate Buschmann war vom allerersten Tag an dabei und als „die Dame an der Kasse“ für viele Gäste das Gesicht der Kunsthalle. Auch im Ruhestand hat sie noch einige Stunden mitgearbeitet. Erst im Corona-Jahr 2020 nahm sie offiziell Abschied vom Team.

Können Sie sich noch an den Eröffnungstag 3.10.1986 erinnern?
Oh ja! Ich war an dem Morgen allein in der Kunsthalle, nur mit zwei Aufsichtskräften. Ein Herr war uns vom Landesmuseum als Aufsicht überlassen worden, denn wir hatten noch gar keine eigenen Mitarbeiter. So warteten wir im stillen Haus auf die große Gästeschar, die von der Eröffnungsfeier im Neuen Theater zu Fuß herüberkommen sollte. Irgendwann kam sie, es war plötzlich ein Riesentrubel. Ich erinnere mich noch daran, dass der ehemalige Minister Karl Schiller irgendwann an die Kasse kam und sagte: „Der Herr Nannen, der kokettiert immer mit seinen Franz-Marc-Bildern, aber ich habe nicht eines gesehen!“ Daraufhin bin ich mit ihm die Treppe hinauf in die Ausstellung gegangen und hab ihm die „Blauen Fohlen“ gezeigt. Da sagte er: „Tatsächlich! Hat er also doch nicht gelogen!“

Wie erinnern Sie sich an den Museumsgründer Henri Nannen?
Ich hatte immer einen großen Respekt vor ihm und hab ihn schon fast ehrfürchtig bewundert. Aber wir haben auch gescherzt und er war menschlich und nahbar. Ich erinnere mich an einen Tag, an dem ich erstmals einen selbst gestrickten royalblauen Pullover trug. Nannen liebte die Farbe Blau und sprach mich sofort darauf an. In dem Augenblick kam Ina Wagner, die Redakteurin der Emder Zeitung, durch die Tür, sie hatte wohl einen Termin mit ihm. Da zog er sie erstmal an die Kasse und sagte ganz ungläubig: „Frau Wagner, schauen Sie nur! Diesen Pullover hat die Frau selbst gestrickt!“ So enthusiastisch konnte er sein. Aber es war vor allem die Farbe, die ihn einfach begeisterte.

Wie erging es Ihnen am Anfang?
Diese ganze Museumswelt war für mich absolutes Neuland, ich war zu Beginn arg nervös. Aber die Besucher waren immer sehr freundlich und haben mir den Einstieg leichtgemacht. Mit der Zeit habe ich mir viel über die Sammlung und über Kunst angelesen. Immer wieder studierte ich die Postkarten der Werke, damit ich Auskünfte über unseren Bestand geben konnte. Durch meine Tätigkeit an der Museumskasse hab ich wirklich Zugang zur Kunst bekommen. Ich habe meinen Job immer mit Begeisterung gemacht, er hat mir persönlich viel gegeben. Irgendwann kannte ich die häufiger wiederkehrenden Besucher und sie kannten mich, das war sehr schön. Gerade auch die Niederländer waren immer sehr nett.

Renate Buschmann mit Angela Merkel bei deren Besuch 2004

Was hat Ihnen besonders gut gefallen?
Richtig toll fand ich, dass wir im Jahr 2000 einen Audioführer für Kinder einführten. Ich erinnere mich an ein Elternpaar mit einem Jungen, der offensichtlich nur sehr widerwillig mit ins Museum kam. Dem hab ich den Audioführer für Kinder in die Hand gedrückt und gesagt: Du musst gar nicht mit deinen Eltern mitlaufen und dich unterhalten. Hiermit kannst du ganz für dich allein durchs Haus gehen. Nach einer Stunde kamen die Eltern zurück ins Foyer. Als er nach einer Ewigkeit ebenfalls wieder auftauchte, sagte er kaum etwas. Doch als die Eltern schon draußen waren, dreht er sich an der Tür zu mir um und sagte: „Du, das war echt cool!“

Und wie war das mit Frau Merkel?
Oh ja, ich erinnere mich gut! Wir standen gemeinsam hinter der Kasse, sie schaute sich alles an und sagte dann zu mir: „Was haben Sie doch für einen schönen Arbeitsplatz!“

Kommen Sie ab und zu nochmal in die Kunsthalle?
Ja, ich bin jetzt in einer Gruppe von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern aktiv. Wir sorgen beispielsweise für das Eintüten und den Versand der Einladungen an die „Freunde der Kunsthalle“. Aber im Moment ist das alles leider sehr schwierig. Ich freue mich, wenn es sich wieder ändert und ich in die Kunsthalle gehen kann.

Momente 2020

Januar

Treffen der Teilnehmer ‚Ökoprofit Energie Ostfriesland' in der Kunsthalle

Februar

8.2.2020
Eröffnung der Ausstellung „Sight Seeing" mit Prof. Monika Grütters MdB, Gitta Connemann MdB, Johann Saathoff MdB, Thomas Reiter, ESA, und Direktor Dr. Stefan Borchardt

14.2.2020
Besuch Prof. Dr. Horst Bredekamp anlässlich der Auricher Wissenschaftstage

25.2.2020
Besuch Prof. Dr. Norbert Lammert anlässlich der Emder Forschungstage

Übergang der wissenschaftlichen Leitung auf Lisa Felicitas Mattheis

März

13.3. – 12.5.2020
Der erste Lockdown: viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen in Kurzarbeit

April

28.4.2020
Die mobile Website www.kunsthalle-emden.de geht online

Mai

12.5.2020
Wiedereröffnung mit einem detaillierten Hygiene-Konzept

Juni

2.6.2020
Besuch Hillgriet Eilers MdL und Ulla Ihnen MdB

12.6.2020
Besuch Johanne Modder MdL, Johann Saathoff MdB, Matthias Arends MdL

22.6.2020
Die Kunsthalle beteiligt sich an einer Beleuchtungs-Aktion, mit der auf die schwierige Lage der Veranstaltungsbranche hingewiesen wird

28.6.2020
Besuch Dr. Gregor Gysi MdB

Juli

2.7.2020
Aspekte dreht einen Beitrag über die „Sight Seeing"-Ausstellung, die aufgrund Corona-Pandemie plötzlich höchste Aktualität hat

7.7.2020
Besuch Johann Saathoff MdB und Dennis Rohde MdB

9.7.2020
Besuch Dr. Gabriele Andretta MdL und Oberbürgermeister Tim Kruithoff

JULI 2020
MERIAN zeichnet in „Deutschland neu entdecken" die Kunsthalle Emden als eines der 60 wichtigsten Museen Deutschlands aus

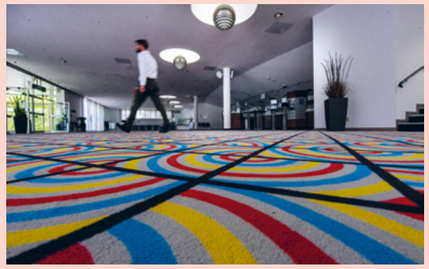
August

28.8.20
Aufbau des gespendeten Container-Ateliers für die Kunst-aktiv-Malschule

29.8.20
Eine jährliche Tradition: Erstklässler dürfen sich eine Postkarte als „Kunst in der Schultüte" aussuchen

September

Mit dem Umbau des Neuen Theaters in Emden muss auch der legendäre Teppichboden mit einem Muster des Künstlers Sol LeWitt weichen, den Henri Nannen für das Foyer ausgesucht hatte



19.9.2020
Erstmals startet eine Ausstellung ohne Eröffnungsfest: „Helmut Sturm" und parallel „Mit heißem Herzen"

Oktober

Der Sternleuchten-Adventsmarkt des Museumsshops öffnet

November

AB 2.11.2020
Zweiter Lockdown: erneut geht ein großer Teil des Teams in die Kurzarbeit

5.11.2020
Oberbürgermeister Tim Kruithoff nimmt Bilder von Malschulkindern für die internationale Aktion „Mayors for Peace" entgegen

8.11.2020
Digitales Malschulfest

19.11.2020
Der Museumsshop spendet eine Anzahl gerahmter Kunstdrucke an den Emder Tagesaufenthalt für Wohnungslose

23.11.2020
Dr. Stefan Borchardt legt seine Ämter nieder

26.11.2020
Rückenwind für das Zukunftsprojekt: der Bundestag beschließt die Erhöhung der Bundesmittel für die Sanierung der Kunsthalle auf eine 100%ige Finanzierung der 30 Mio. €

Jubiläum „15 Jahre Junge Freunde"

Dezember

Am 16.12. muss auch der Sternleuchten-Adventsmarkt des Museumsshops schließen

kunst
halle
emden

www.kunsthalle-emden.de